

...weiter hatten es
...inn, wer ist
...ehrlich? Beim
...lyfotos wurde
...wahren noch
...itual gehört:
...kleinen Scherz
...ose Grimas-
...personal zu
...hen wir mit
...r finden.“ Ich
...cht.



Operation auf der Bühne in Beeskow: Im Stück „Das Narrenschneiden“ werden dem dicken Patienten die Laster aus dem Leib geschnitten. Im Hintergrund Regisseur Hans-Joachim Frank, der für einen erkrankten Schauspieler einspringen musste. Fotos (2): Ruth Buder

Theater auf dem Kirchplatz mit einem Wermutstropfen

Kultur Mehr als 150 Gäste genießen bei wunderbarer abendlichen Kulisse der ehrwürdigen Marienkirche in Beeskow ein Theaterstück. Aber es gibt auch einen Aufreger. Von Ruth Buder

...eit im Land-
...a der Ernte-
...die wichtige
...chaft in der
...e Brot, But-
...eren Tisch
...iesem Jahr
...r-Spree auf
...stellt. Am
...bt es eine
...uelle Aus-
...Erntekro-
...red

Frankfur-
Euro; für
schädigte

Gleich zu Anfang haben sie versprochen, „das Publikum auf allen Vierecken zu amüsieren“. Mit Reimen wie diesen, nach dem Stil des Nürnberger Meistersingers und Spruchdichters Hans Sachs (1494-1576), stimmte das Theater 89 auf einen vergnüglichen Abend in Beeskow ein.

Trotz eines personellen Missgeschicks: Regisseur Hans-Joachim Frank musste mit auf die Bühne, weil einer der vier Darsteller, Martin Schneider, er-



Das Publikum fühlt sich gut unterhalten. In der mittelalterlichen Kulisse des sanierten Kirchplatzes stört jedoch noch immer die in Privatbesitz befindliche Ruine im Hintergrund.

Beeskow bietet wunderbare Kulisse für die Auf- führung. Zuschauer amüsieren sich.

krank war. Aber Frank gab sein Bestes, um die Lücke zu füllen und so gebührte ihm zum Schluss auch ein extra Applaus.

Zwei Stunden unterhielten die Schauspieler die rund 150 Gäste – immer wieder mussten noch Stühle aus der Alten Schule geholt werden – vor der wunderbaren abendlichen Kulisse der ehrwürdigen Marienkirche. Eingeraht zwischen den zwei stattlichen Linden hatten sie die Bühne aufgebaut, auf denen sie verschiedene Stücke, Spruchgedichte und

Lieder vortrugen, darunter „Der Krämerskorb“, „Das Schlauraffenland“ oder „Das Kälberbrüten“.

Zwar mussten die Zuschauer wegen der mittelhochdeutschen Sprache die Ohren spitzen, doch sie amüsierten sich köstlich. Denn die über 600 Jahre alten lustigen, bissigen, zuweilen frivolen Botschaften klangen sehr aktuell: die immerwährenden Konflikte zwischen Mann und Frau, Arm und Reich oder Jung und Alt. Herausragend dabei Schauspielerin Constanze Hosemann, die auf der Bühne in der Auseinandersetzung mit ihren faulen Männern stets die Hosen anhatte.

Ebenfalls überzeugend gespielt

von ihren beiden männlichen Kollegen André Zimmermann und Christian Schaefer. Als Arzt und Kranker verwandelten sie die Bühne in dem Stück „Das Narrenschneiden“ in einen blutigen Operationssaal. Dem überdicken Kranken schneidet der mit Messern und Zange bewaffnete Arzt sämtliche „Narren“, also Laster, aus dem Leib. Innerhalb weniger Minuten erschlankt dieser und kann gesund die Bühne verlassen.

Den sommerlichen Theaterabend hat auch Doris Kleinert sehr genossen, den Text zu einem Winterlied konnte sie zumindest in den ersten zwei Strophen noch mitsingen. „Hans Sachs haben wir

ja noch in der Schule behandelt“, erzählt die 73-Jährige. „Ich mochte ihn sehr, er hat dem Volk Art aufs Maul geschaut und in witziger Art den Menschen den Spiegel vorgehalten.“

Schnittchen zur Pause

In der Pause können nicht nur die Künstler verschnauften, die Besucher haben Gelegenheit, sich noch mal ein Glas Bowle und leckere Schnittchen zu holen. Alles zubereitet von den Frauen der Kirchengemeinde und ausgereicht von Anne-Kathrin Hartmann. Dieses Zusammenspiel von Kirche, Verein Bumerang und Stadtverwaltung – in Person Kerstin Müller – hatte Bürgermeister Frank Steffen, der mit seiner Frau gekommen war, gleich zu Beginn des Abends gewürdigt. Uta Wilde, Geschäftsführerin des freien Theaters 89, freute sich ebenfalls über die gelungene Veranstaltung. „Insgesamt treten wir in diesem Sommer an 15 Spielorten in Brandenburg auf. In Beeskow sind wir ja nicht zum ersten Mal, aber hier ist es immer besonders schön“, lobte sie. Nicht nur wegen der historischen Kulisse, sondern auch wegen der guten Zusammenarbeit mit der Stadt und der Burg.

Einziger Wermutstropfen auf dem historischen Kirchplatz: Die seit Jahren unveränderte Situation an der Rupilius-Ruine.

Ein Paradies für Angler

Jamlitz. Ralf Hahn und sein Sohn Sebastian sind gerade fünf Minuten am Wasser und schon haben sie zwei Forellen im Eimer. Der Teich ist umringt von Anglern. Familie Hahn will die gefangenen

vom Glück verwöhnte Angler bereits nach 30 Sekunden, die erste Forelle aus Wasser ziehen.

Ben und Friedrich sind mit ihrem Großvater Lothar Blinde zum Angeln hier. Die zwei Sie-



ler

...nicht immer
...draußen gefe
...er menschl
...sätzlich br
...noch nicht
...sind, Hilfe
...ges, fertig a
...kann der V
...auch sein
...nicht halt
...Schwalben
...die am Bo
...benötigen
...schwer ve
...können. O
...der schw
...einzuschl
...ken wir
...Eltern get

**Was sollte
...und wirk
...den wird?**
Erste Re
byvogel d
haben di
das Kük
Nestes
solle de
auf eine
zen, da
für die
Mensch
Wenn
Altvö
muss
wer
Mer

**Könn
...Das
...sehr s
...komm
...Karto
...Wasse
...den
...reicht
...benet
...Lunge
...den Ju
...mit M
...Zoo
...tert. A
...einer
...weil
...nicht
...pass**

CH
im

v
D
e
w
R
e
f